

Der Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Landkreises Miesbach

Anton Grafwallner

Miesbacher Str.50, 83703 Gmund – Festenbach

Telefon: 08022 / 70 57 88, Fax: 08022 / 664 98 11

E-Mail: anton.grafwallner@t-online.de

Internet: www.behindertenkompass.de

Sprechzeiten: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr und 16:00 – 18:00 Uhr



Kreistag, Juli 2014

Gemeinsamer Aufbruch mit dem neuen Kreistag und einem neuen Landrat für einen Inklusiven Landkreis Miesbach

Wer bin ich?

Laufende Projekte:

Behindertenkompass - Barrierefreier Tourismus

Leider ist es so, dass der Barrierefreie Tourismus in unserem Landkreis noch keine rechte Akzeptanz bei den Führungspersonlichkeiten gefunden hat.

Grundsätzlich muss man betonen, dass andere Regionen im barrierefreien Tourismus massiv aufrüsten, egal ob in Deutschland, Italien oder Österreich. Gerade im Hinblick auf die Demographie (alternde Gesellschaft) sehe ich sehr viel Entwicklungszeitpotenzial für den barrierefreien Tourismus und die Freizeitgestaltung. Gemeint sind auch Tagesausflügler und Einheimische. Was man bei uns als Rollstuhlfahrer, Blinder oder Gehörloser erleben, anschauen oder hören kann, ist bereits alles im Behindertenkompass vorhanden.

Ein Leuchtturm im Landkreis Miesbach ist seit Juli die Ferienwohnanlage Concordia in Bad Wiessee. Alle Ferienwohnungen sind barrierefrei und rollstuhlgerecht mit hohem finanziellem Aufwand umgebaut worden.

Respekt und Glückwunsch für den Mut an die Familie Wagner.

Barrierefreies Bauen - barrierefreie Wohnungen - Neuer Flyer

eine große Baustelle ist noch Zebrastreifen an Kreisverkehrsplätzen. Hier ist das Problem die oberste bayerische Baubehörde. Diesen Kampf habe ich noch nicht aufgegeben. Es geht nämlich hier um die Diskriminierung von Kindern unter zehn Jahren sehbehinderten und den blinden Menschen.

Kurtaxe

Viele Veranstaltungen können aufgrund verschiedenartiger Behinderungen nicht mit allen Sinnen wahrgenommen werden (z.B. Konzerte von Gehörlosen, Ausstellungen von Blinden, Wanderungen / Führungen von Rollstuhl und- Rollatorfahrern).

Die Nachteilsausgleiche für diese Gäste werden im Landkreis unterschiedlich geregelt und sollten vereinheitlicht werden.

Mein erneuter Vorschlag an die Tourismusverbände ATS und TTT ist, folgende Vereinheitlichung und Nachteilsausgleiche für Feriengäste mit Behinderung durchzuführen:

Halbierung der Kurtaxe

- bei einem Grad der Behinderung ab 80%,
- bei Merkzeichen **GI** (gehörlos), **Bl** (blind), **aG** (Außerordentlich gehbehindert), **G** (Gehbehindert)

Kurtaxe frei bei Merkzeichen **H** (hilflos) und Merkzeichen **B** (Begleitperson)

ÖPNV:

Die RVO Fahrpläne sollten überprüft werden. Bei der Anbindung des Krankenhauses Agatharied gibt es Defizite.

Im Tegernseer Tal muss das Anrufsammeltaxi wieder reaktiviert werden. (Bürgermeister SMG und Landratsamt) Es müssen eventuell zusätzliche Taxilizenzen vergeben werden, denn morgens und mittags sind kaum freie Taxis zu bekommen.

Taxi:

Im Tegernseer Tal fehlt ein rollstuhlgerechtes Taxi. Es gibt sie nur in Holzkirchen, Miesbach und Schliersee.

Lichtblicke:

Mit der Hoppetosse wurden in diesem Jahr wieder 220 Kindern mit Behinderung und ihren Betreuern und Eltern ein paar schöne Stunden geschenkt. Bedanken bei Wasserwacht und Segelclub Bad Wiessee.

Inklusives Grillfest

Birkenstein

Stiftungen:

mit der Gabriele Oemisch Stiftung und der Stiftung Auguste Steinfelder, können bedürftige Menschen mit Behinderungen im Landkreis Miesbach unterstützt werden.

Stille Hilfe:

hier geht es hauptsächlich darum Menschen mit Behinderungen zu unterstützen, die Probleme mit dem Krankenkassen, dem medizinischen Dienst (Mdk), der Hauptfürsorgestelle (Feststellung den Grad der Behinderung) mit dem Bezirk Oberbayern oder mit dem Landratsamt haben. Diese Unterstützung ist oft sehr zeitaufwändig.

Auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem? Stand: Vier zentrale Befunde

Der Anteil von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf nahm von 6,0 auf 6,6% zu. Das bedeutet eine 10%ige Steigerung von 2008 – 2013 (ca. 500.000 Schüler in Deutschland).

Der Inklusionsanteil steigt kontinuierlich von 18,4 auf 28,8% (Kinder die in Regelschulen gehen) an.

Die Exklusionsquote bleibt mit 4,8% (Kinder die in Förderschulen gehen) unverändert. Nur wenige Förderschüler (etwa einer von vieren) erreichen mindestens den Hauptschulabschluss.

Bayern liegt mit einem Inklusionsanteil von 24% im unteren Drittel der BRD.

Für einen Aktionsplan Miesbach inklusiv braucht man einen Kreistagsbeschluss

Inklusion ist mehr als der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung - sie umfasst alle Lebensbereiche, von der gesundheitlichen Versorgung über Freizeit und Mobilität bis hin zur Arbeit.

Deshalb biete ich zu dem Thema Schule und Arbeit zwei Vorträge an.

1. der Vortrag "Schule und Inklusion" soll am **Freitag, den 14. November** um 19 Uhr in Holzkirchen (Thomassaal oder Foolstheater) stattfinden.

Referentin:

Christina Melchior (1.Vorsitzende des Vereins FiSCo= Förderverein Integrative Schule Coburg e.V., Sonderpädagogin, Mitinitiatorin des "Coburger Modells", 13-jährige Erfahrung mit inklusivem Unterricht).

2. Thema: Arbeit und Ausbildung behinderter Menschen in Miesbach.
Als Termin habe ich mit dem Integrationsamt München und der Arbeitsagentur Rosenheim, **Mittwoch den 24.09.2014** im Waitzinger Keller in Miesbach vereinbart.

Wir brauchen in Zukunft gerade in den Kindergärten und in den Grundschulen von Anfang an dringend Heilpädagogen, um Kindern mit körperlichen, geistigen oder psychischen Defiziten zu helfen sie zu heilen.

Problematisch ist auch der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. Ausgangspunkt ist die Überlegung warum viele Kinder mit Lernbehinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten in die Förderschule kommen.

In der Förderzentrum Hausham sind ca. 230 Kinder, wobei 150 Kinder Defizite beim Lernen, der Sprache oder in der emotionalen und sozialen Entwicklung haben.

In vielen Kindergärten findet schon über einen längeren Zeitraum intensive Förderung aller Kinder, je nach Bedarf, statt.

Mit Übergang in die Schule entstehen an mehreren Stellen Systembrüche bzw. Probleme. Übergang der Leistungen im Vorschulalter im Rahmen der Frühförderung gemäß § 53 SGBXII zur Jugendhilfe gemäß § 35a SGB VIII : ist das so genannte Bundes Teilhabegesetz sehr wichtig. Herr Radwan sie sind als Bundestagsabgeordneter in Berlin gefordert.

Mögliche Lösungsansätze:

bessere finanzielle Ausstattung der Schulen, um z.B. bisher die im Kindergartenbereich statt gefundenen Förderungen, je nach Bedarf, mindestens für ein paar Monate, mit Schuleintritt fortsetzen zu können.

Beispiel Grundschule Gemeinde Valley

Schuljahr	Koop Klassen	Kinder mit sond.-päd. Förderbed.	davon sozial emot.	davon lernen	davon sehen	davon hören	davon sprechen	davon geistig	davon körpr mot.	MSD u. zus. GSStd
2011/12	1	7	4	2	1	0	1	0	0	6 / 3
2012/13	2	11	7	2	1	0	1	0	0	10 / 10
2013/14	3	15	9	4	1	0	1	0	0	12 / 10

Das Zusammenspiel von Sonderschul- und GS-Pädagogik wirkte sich auf unsere Arbeit sehr bereichernd aus. Immer mehr Lehrkräfte unserer Schule kamen mit den besonderen Bedürfnissen der Kinder und den erweiterten Ansprüchen im Erziehungs-, Unterrichts- und Beratungsbereich in Berührung. Der spezifische Fortbildungsbedarf und die entsprechende Fortbildungswilligkeit stiegen ebenso bemerkenswert an, wie die Tendenz zu mehr Arbeit im Team.

Hier sieht man den wirklichen Stellenwert der Inklusion an Schulen in Bayern!
Zu Ihrer Information einige Zahlen zur Umsetzung der Inklusion in Bayern:

Umsetzung der bayerischen Staatsregierung

Wie im Doppelhaushalts 2013/2014 vorgesehen, werden zur weiteren Umsetzung der Inklusion 100 Stellen (**bei über 4000 Schulen**) verwendet.

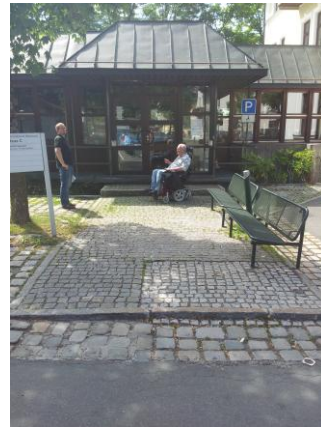
Schulart	GS/MS	Fös	BS	FOS/BOS	RS	GY	
Stellen	33	59	--	--	4	4	

Ministerpräsidenten an Zusagen erinnert

Wann ist Bayern endlich barrierefrei, Herr Seehofer?

Gmund, Anton Grafwallner, Behindertenbeauftragter des Landkreises, sitzt im Rollstuhl und kämpft für Barrierefreiheit. Mit welchem Einsatz bekam jetzt auch Horst Seehofer zu spüren.

© Thomas Plettenberg



Zulassungsstelle Miesbach

Anton Grafwallner lächelte zwar, erinnerte Ministerpräsident Horst Seehofer aber bestimmt an seine Zusagen zum Thema Barrierefreiheit.

Den Auftakt der [Haushaltsklausur der Bayerischen Staatsregierung](#) und den Aufmarsch der Politiker am Freitagmorgen im Bildungszentrum in St. Quirin nutzte der Gmunder, um die „Wolnzacher Erklärung“ an Sozialministerin Emilia Müller zu überreichen.

„Bayern barrierefrei bis 2023“, lautet der Kern der Erklärung. Unterstützt von Blasmusik ließ es sich Grafwallner nicht entgehen, den ebenfalls anwesenden Ministerpräsidenten Horst Seehofer an die Einhaltung seiner Zusagen für Sonderinvestitionen zu erinnern. gr